H.-Hugo Kremer
Christof Gockel

Didaktische Modellierung von Schülerpraktika

Grundlagen, Befunde, Forschungs- und Entwicklungsbedarf

Workshop: Betriebliche Praktika

Betriebliche Praktika im Übergang Schule – Beruf

Vademekum oder Placebo der Berufsorientierung?

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

24. März 2011 Osnabrück

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

Xenos Integration und Vielfalt

GEB Geschäftsstelle für EU-Projekte und berufliche Qualifizierung der Bezirksregierung Düsseldorf

WP Paderborn Department für Wirtschaftspädagogik Business and Human Resource Education

Europäische Union

Agenda

1. Befunde zum Schulpraktikum – Entwicklungs- und Forschungsbedarf
2. Überlegungen zur didaktischen Gestaltung von Schülerbetriebspraktika –
   Das Blended Mentoring Concept (BMC)
3. Reise durch verschiedene Gestaltungsaspekte des BMC
4. InLab – Forschung und Entwicklung

Schülerbetriebspraktikum:
Potenziale

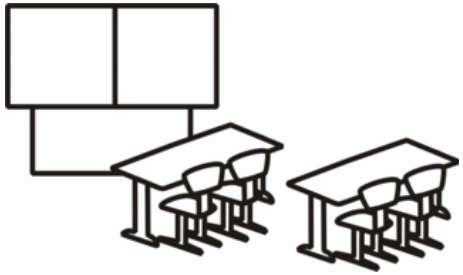
- Lernen und Arbeiten in betrieblichen Kontexten als Lernchance
- Positive Einflüsse auf Selbstbewusstsein und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Persönlichkeitsentwicklung durch Ernstcharakter
- Kennenlernen des Betriebsablaufs, -alltags und der betrieblichen Handlungsfelder
- Erwerb konkreter Fähigkeiten und Fertigkeiten

(vgl. u. a. : Hoffschroer / Schaumann / Wenner 2005, S. 4; Förster / Kuhnke / Skrobanek 2006, S. 239; Rützel 2003, S. 29)

Schülerbetriebspraktikum:
Standpunkte

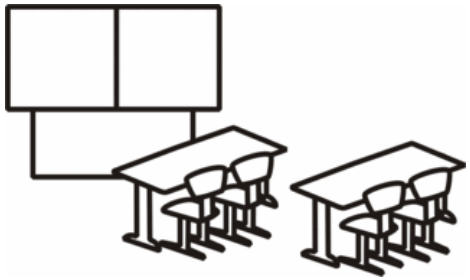
- Diskrepanz zwischen Erwartungshaltung und schulische Berufsorientierung mittels Schülerbetriebspraktika
  (vgl. Bergzog 2008, vgl. Beinke 2006)
- „nach übereinstimmenden Untersuchungsergebnissen so eindeutig hinter den vorherrschenden Erwartungen an das Betriebspraktikum zurück (bleiben), daß damit die pädagogische Zweckmäßigkeit dieser Praktika überhaupt in Frage steht“
  (Feldhoff / Otto / Simoleit / Sobott 1985, S. 19)
- „die unzulängliche inhaltliche Vorbereitung der Schüler durch die Schule, […] die mangelhafte Betreuung durch die Schule während des Praktikums, Erkennen und Nutzen von Lernerfahrungen aus dem Praktikum seitens aller Schulfächer“
  (Faulstich-Wieland 1996, S. 369)
- Praktikumsbetreuung wird in der Literatur nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt .
  (vgl. Kremer / Gockel 2009, S. 5)

Schülerbetriebspraktikum:
Problemfelder und Herausforderungen
Oder: Zwei-Welten-Modell



Vorbereitung

Durchführung



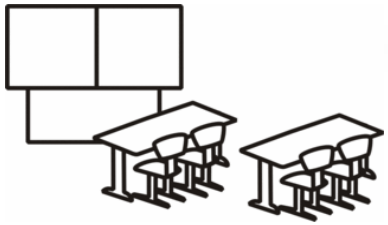
Nachbereitung

„Freischwebende Sonderveranstaltung“

(Reuel/Schneidewind 1989)

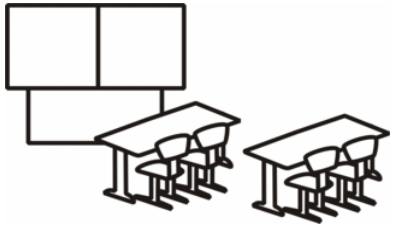
Durchführungsphase des Schülerbetriebspraktikums

Didaktische Einheit



Vorbereitung

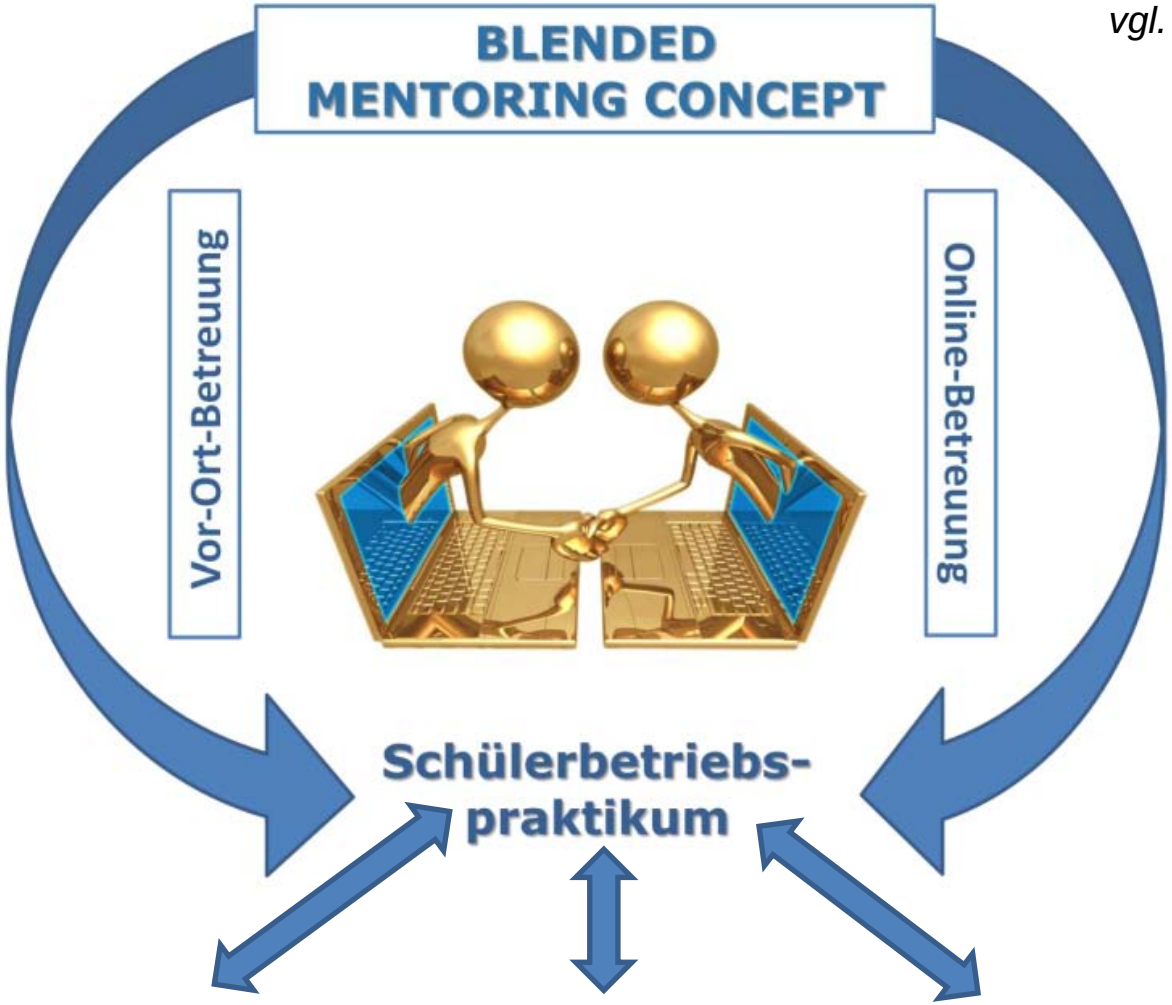
Durchführung



Nachbereitung

Blended Mentoring:
Ein innovativer Betreuungsansatz

vgl. Kremer / Gockel, 2010



Vorbereitung – Durchführung – Nachbereitung

Gestaltungsparameter des Blended Mentoring Concepts

Thematik

Erwartungen an das Praktikum, Verhaltensregeln, Bewerbungsunterlagen, Betriebsabläufe, Kontaktaufnahme mit dem Betrieb

Online-Kommunikation; Netiquette *(Deutsch/Kommunikation)*

Sicherheitsregeln im Internet; Arbeiten mit Weblogs *(Informationswirtschaft)*

Schutz der Privatsphäre im Internet *(Politik/Gesellschaftslehre)*

Methodik

Phasen der Mentoringbeziehung

Ausgestaltung der Mentoringbeziehung

Form und Inhalt der Online-Lehrerkommentare

Kommunikations- und Interaktionsformen

Möglichkeiten der weiteren Weblognutzung

Rahmen-bedingungen

- Block- oder Teilzeitmodell
- Abstimmungsprozess mit den Praktikumsbetrieben
- Weblog/Praktikumsmappe
- zeitliche Lage und Umfang
- Weblog-Anbieter
- Computer- / Internetausstattung
- Umgang mit neuen Medien
- Beratungsansätze, -methoden

Blended Mentoring Concept:

Potenziale des Weblogs im Kontext eines schulinternen Online-Mentoring-Ansatzes

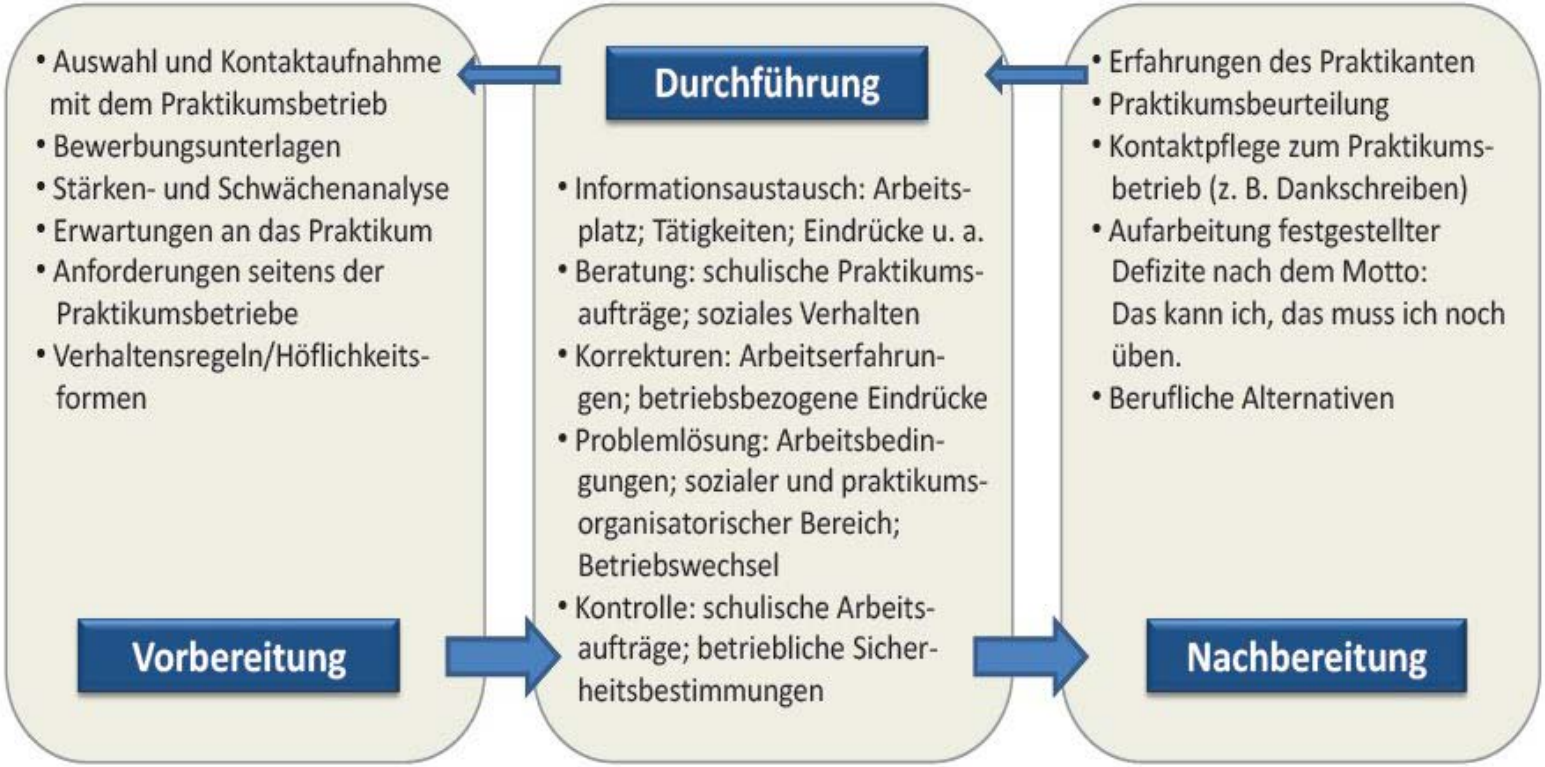
- Feedbackmöglichkeiten
- verschiedene Formen von instruktionaler Unterstützung, z. B. durch Präsentation von Aufgabenstellungen oder Zusatzmaterialien
- Einsatz als persönlicher Informationsspeicher, als Reflexionsmedium sowie als Diskurs- und Publikationsmedium zum Austausch von Wissen und Erfahrungen
- verschiedene Post-Optionen (direkt über den Weblog, per E-Mail und/oder Handy)
- Möglichkeiten der Einbindung verschiedener Datei- und Medienformate (Audio, Video, Bild)
- Vergabe von Berechtigungen für die Weblognutzung (Autoren-/Leserechte)
- leicht zugängliches und kosteneffizientes System der Online-Kommunikation mit überschaubaren Funktionen

Blended Mentoring Concept:
zentrale Vorteile der Online-Betreuung

- zeitliche Flexibilität / Zeitersparnis
- räumliche Unabhängigkeit
- Möglichkeit einer spontanen und häufigeren Kontaktaufnahme
- schnelle sowie zeitnahe Reaktionsmöglichkeit

Blended Mentoring Concept:

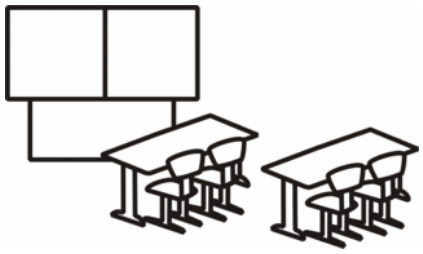
Mögliche didaktische Ankerpunkte für den Austausch zwischen Mentor und Mentee im Rahmen des Schülerbetriebspraktikums



vgl. Beutner / Gockel 2011, S. 11

Blended Mentoring Concept:

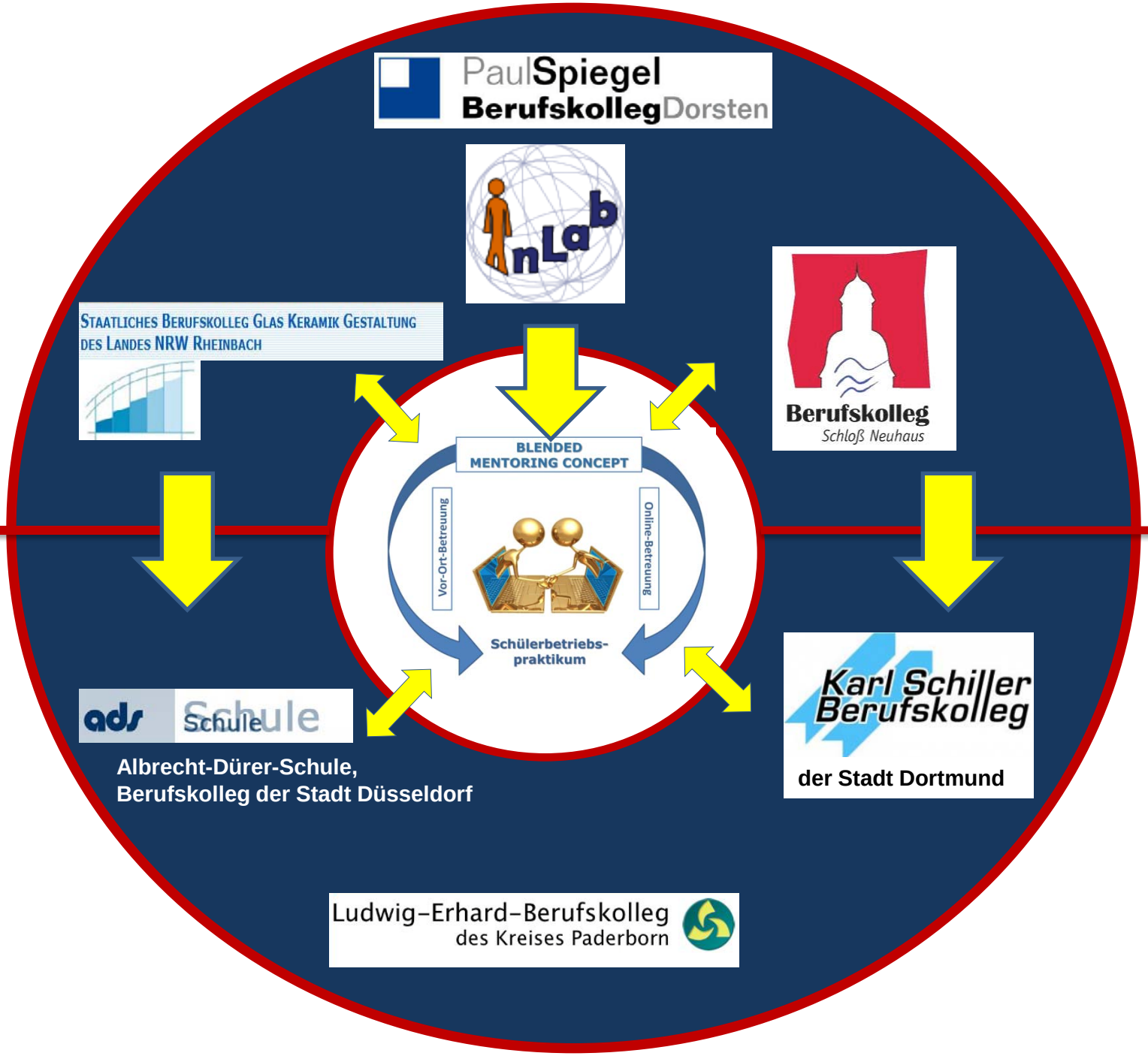
Verbindung zwischen Unterricht und Mentoring



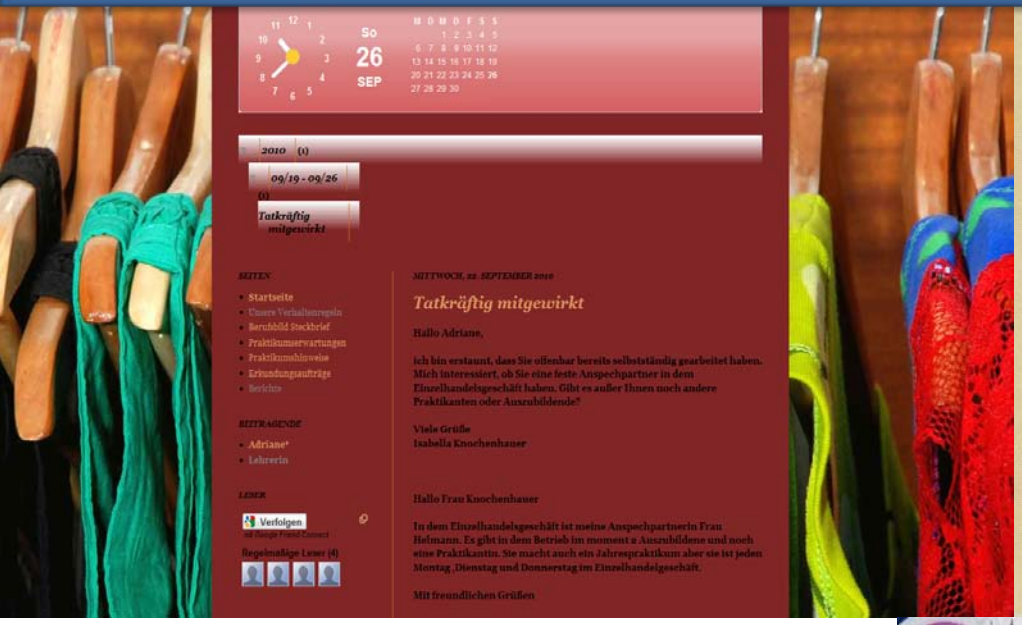
Unterrichts-inhalte

Mentoring

- ✓ **neuer Akzent in der Orientierung, Planung, Reflexion und Entscheidungsfindung der Lernenden**
- ✓ **Einheit aus Unterricht und Mentoring**
- ✓ **flankierende Ergänzung der Unterrichtsinhalte durch subjektive Thematisierungen**
- ✓ **Systematisierung des Berufsorientierungsprozesses**
- ✓ **ggf. Rückwirkungen der im Rahmen der Mentoringbeziehung gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen auf spezifische Unterrichtsinhalte**
- ✓ **Mitberücksichtigung des für den jeweiligen Schüler relevanten Kontextes**


PaulSpiegel
BerufskollegDorsten
InLab
Staatliches Berufskolleg Glas Keramik Gestaltung
des Landes NRW Rheinbach
Berufskolleg
Schloß Neuhaus
BLENDED
MENTORING CONCEPT
Vor-Ort-Betreuung
Online-Betreuung
Schülerbetriebs-
praktikum
ads Schule
Albrecht-Dürer-Schule,
Berufskolleg der Stadt Düsseldorf
Karl Schiller
Berufskolleg
der Stadt Dortmund
Ludwig-Erhard-Berufskolleg
des Kreises Paderborn

Praktikumsvorbereitung



Praktikumsvorbereitung

Betriebspraktikum - Michelle

Berufskolleg *** Schuljahr 2009/2010

Kategorien

1. Vor dem Praktikum (1)
2. Mein Praktikumsbetrieb (1)
3. Arbeiten im Praktikumsbetrieb (1)
4. Ausbildung im Praktikumsbetrieb (1)
5. Reflexion des Praktikums (1)
6. Was ich noch sagen wollte ... (1)

Leser

Donnerstag, 21. Januar 2010

Meine Erwartungen

Arbeitsauftrag: Beschreiben Sie mindestes in fünf Sätzen, was Sie von Ihrem Betriebspraktikum erwarten.
Hinweis: Diese Aufgabe müssen Sie bis Dienstag, 02.02.2010 bearbeiten.
Eingestellt von Lehrerin um 15:27
Kategorie 1. Vor dem Praktikum

2 Kommentare:

2 Kommentare:

Michelle **hat gesagt...**

Ich erwarte, dass ich freundlich von den Mitarbeitern empfangen werde.
Das mir der Betrieb und meine Arbeitsbereiche ausführlich gezeigt werden.
Ich nicht ausgenutzt werde, sondern behandelt wie die anderen Mitarbeiter auch.
Auserdem erwarte ich, dass ich etwas über den Beruf erfahre und die Tätigkeiten ausübe, die für den Beruf der Einzelhandelskauffrau üblich sind.
Ich möchte herrausfinden, ob der Beruf meine erwartngen erfüllt und meinen Berufswunsch verstärkt, oder ob ich keinen gefallen daran finde.

31. Januar 2010 21:41

Lehrerin **hat gesagt...**

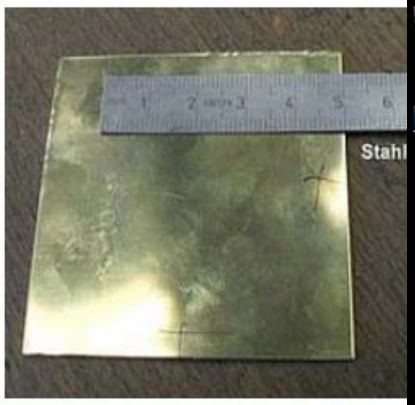
Michelle, ich wünsche dir, dass sich deine Erwartungen erfüllen und dass du nach dem Praktikum mehr Informationen und Erfahrungen gesammelt hast, um einen Ausbildungsberuf zu wählen. Sei so aufgeschlossen und freundlich, wie ich dich in meinem Unterricht kenne, und die anderen Mitarbeiter werden dich bestimmt auch freundlich behandeln.

3. Februar 2010 13:54

Praktikumsdurchführung

Drei Arbeitsvorgänge

7. Februar



Zuerst schnitt ich aus einem Messingblech ein 50 mm x 5

Diashow - Außenansicht, Rezeption, Ansicht des kompletten Hauses (von oben):

Logosbearbeitung

Da manche Kunden ihre Logos haben möchten und ihr Logo nicht als Photoshop- Date
aber trotzdem auf Textilien oder Fahrzeuge haben möchten, müssen wir es für sie nac
Dafür nehmen wir ein spezielles
wir eine sehr gute Vorlage habe
Fahrzeugbeschriftung und vieles

Fremdwörter, Material

Mein Praktikum:

Mein Fazit bisher ist, dass mir mein Praktikum wirklich sehr sehr gut gefällt !
Es ist sehr abwechslungsreich und ich habe nie Langeweile.
Auch mit meinen Kollegen am Empfang, im Service, sowei in der Küche, habe ich keine Probleme. :)
Das freut mich wirklich sehr und ich hoffe, dass es bis zum Ende des Schuljahres so bleibt und ich eventuell den Ausbildungsplatz dort bekomme. :)

Mein Arbeitsplatz:

SEITEN

- Startseite
- Unsere Verhaltenregeln
- Berufsbild Steckbrief
- Praktikumserwartungen
- Praktikumshinweise
- Erkundungsaufträge
- **Berichte**

BEITRAGENDE

- **Lehrerin**
- **Adriane***

LESER

Praktikums-durchführung

Lehrerin hat gesagt...

Hallo . . . !

Wie ist deine zweite Praktikumswoche angelaufen?
Bist du noch in demselben Betrieb oder hast du den Betrieb bereits gewechselt?

Bitte informiere mich kurz darüber!

Viele Grüße
9. Februar 2010 11:06

Schüler hat gesagt...

Hallo Frau Manns,

Meine zweite Praktikumswoche hat ganz gut angefangen!
Nein, ich habe mein Betrieb nicht gewechselt. Ich hatte die Möglichkeit, aber dazu hätte ich jeden Tag nach Büren fahren müssen, da die andere Stelle des Betriebs in Schloß Neuhaus schon belegt war. Langsam komme ich ein bisschen klar mit dem Meister. Da ich ja den Geschäftsführer und die Familie gut kenne, wäre es auch sehr Respektlos einfach den Betrieb zu wechseln, ich habe mich mit meinen Eltern unterhalten und die waren auch der Meinung, dass ich mein Praktikum durchziehen soll.
Naja, so ist es halt:D

Falls sie noch weiteres wissen möchten geben Sie mir bescheid.

Lieben Gruß

9. Februar 2010 17:56

Lehrerin hat gesagt...

Hallo Mansur,

ich finde deine Entscheidung gut!

Leider ist im Leben nicht alles so, wie man es sich wünscht. Wenn du aber die Schwierigkeiten meisterst, kannst du stolz auf dich sein. Der Mensch wächst an seinen Herausforderungen.

Viel Erfolg noch!

Liebe Grüße

11. Februar 2010 10:30

Praktikumsnachbereitung

Dennis hat gesagt…
Es macht mir Spaß und ich möchte diesen Berufe auch unbedingt bei Hornbach lernen. Weil mir das Klima dort sehr gut gefällt. Und eins sage ich ihnen mein Chef dort meinte ich habe sogar gute Chancen.
17. Februar 2010 19:46

Lehrerin hat gesagt…
Klasse Aussichten, Dennis!!!

Zunächst einmal: Diese Aufgabe hast du sehr gut bearbeitet! Man sieht, du hast dich im Betrieb wirklich über alles Wichtige erkundigt.

Ich finde es toll, dass du diesen Beruf und auch bei Hornbach erlernen willst.
Wenn dein Chef dir gute Chancen voraussagt, frage ihn doch mal, ob du deine Bewerbung um einen Ausbildungsplatz bei Hornbach einreichen kannst.
Und wer weiß, vielleicht geht die Karriere des künftigen Hornbach-Bezirksmanagers Dennis Lütkemeyer bald los :-)
Viel Erfolg und natürlich weiter viel Spaß.

Viele Grüße
18. Februar 2010 13:46

Dennis hat gesagt…
Also ich habe schon mit ihm geredet und meine Bewerbung abgegeben daraufhin hat er mir einen Aushilfejob angeboten den ich angenommen habe und mit dem Ausbildungsplatz hoffe ich wird auch klappen
20. Februar 2010 11:30

Lehrerin hat gesagt…
Du hast nun "einen Fuß in der Tür", was eine sehr gute Voraussetzung für einen Ausbildungsplatz ist. Gratuliere!
22. Februar 2010 17:08

Fragen & Herausforderungen der Lehrkräfte

„Im Moment bin ich in dem Zwiespalt, ob ich jetzt schon auf die Art zu schreiben, eingehen soll oder nicht. Der zum Teil recht lockere, umgangssprachliche Ton bedarf sicher einiger Optimierung. Auf der anderen Seite könnte ich den Schülern durch verstärkten Wert auf den richtigen Sprachgebrauch die Freude verderben. Sie schreiben im Moment wesentlich mehr, als in den Vorjahren in den Praktikumsmappen. Da hatten Monatsberichte (vier Freitage) zum Teil den Umfang, den nun ein Tagesbericht hat.“

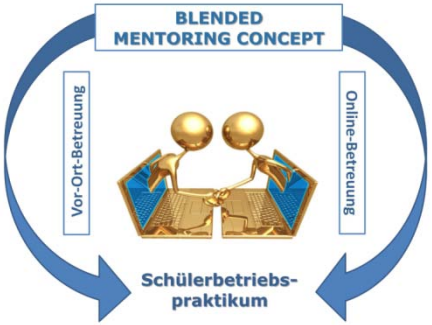
Erste Befunde / Nächste Schritte

BMC zur Berufsorientierung

- Welche Bereiche zur Berufsorientierung werden von wem aufgenommen?
- Welche Verbindungen zu curricularen Strukturen können hergestellt werden?

BMC als Lernumgebung

- Interaktionen der Lernenden?
- Beitragsformate (Typisierung)?
- Webloggestaltung?



BMC als Begleit- und Betreuungsinstrument

- Interaktionen der Lehrenden
- Beitragsformate der Lehrenden
- Annäherung an die Rolle der Lehrenden

Verdichtung zur professionellen Begleitung

z. B. individuelle Zielvereinbarung, Blog-Etiquette,….

H.-Hugo Kremer & Christof Gockel
(Universität Paderborn)

Schülerbetriebspraktikum im Übergangssystem – Relevanz, Potenziale und Gestaltungsanforderungen

Online unter: seit 26.4.2010

http://www.bwpat.de/ausgabe17/kremer_gockel_bwpat17.pdf

in

bwp@ Ausgabe Nr. 17 | Dezember 2009

Praxisphasen in beruflichen Entwicklungsprozessen

Hrsg. von Tade Tramm, H.-Hugo Kremer & Bernadette Dilger
http://www.bwpat.de | ISSN 1618-8543

www.bwpat.de **bwp@**

Herausgeber von *bwp@*: Kaan Büchter, Franz Gramlinger, Martin Kipp, H.-Hugo Kremer und Tade T

Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online

Moderne Mentoringsysteme für Schülerbetriebspraktika im Übergangssystem.

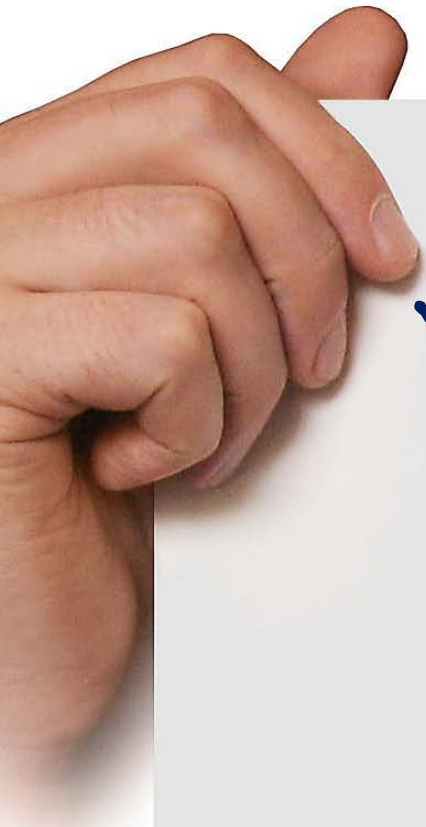
Organisationsüberlegungen und Konzepte.

InfoLab 5

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland
EUROPÄISCHE UNION

http://www.bwpat.de/content/uploads/media/kremer_gockel_bwpat17.pdf

http://groups.uni-paderborn.de/cevet/cevetblog/wp-content/uploads/2010/06/InfoLab51.pdf



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen, Anregungen?

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

cevet
centre for vocational education and training
cevet.upb.de

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer
Tel.: 05251/60-3362
hkremer@notes.upb.de

Dipl.-Hdl. Christof Gockel
Tel.: 05251/60-2387
cgockel@notes.upb.de

WP PADERBORN
Department für Wirtschaftspädagogik
BUSINESS AND HUMAN RESOURCE EDUCATION

cevet
centre for vocational education and training
cevet.upb.de